

scher Manier, z. B. Kaninchen, die die Flöte spielen u. s. w. Weiter herauf, der Restauration gegenüber, in welcher der thätige Wirth der Centralhalle bereit ist, die Besucher des Bazars mit seinem rühmlichst bekannten bayerischen Biere, guten Weinen, warmen Getränken und Speisen aller Art zu erquicken, hat Th. Pfizmann (in Nr. 11—16) sein reichhaltiges Waarenlager ausgestellt. Wir finden da sehr dauerhaft gefertigte echte Bielefelder und schlesische Leinwandwaaren, Piqués, Plüsch von seltenem Glanze, großer Dichtigkeit und in geschmackvollen Mustern, darunter besonders auch schöne Teppiche; ferner eine große Anzahl der mannichfaltigsten Gutta-Perchawaaren, Fruchtkörbchen mit Früchten von Seife, nette Spielwaaren und spottbillige Schneeberger Reliefbilder. W. Duellmalz (Nr. 17) hat schöne Bilder, Kinderspiele und Kinderschriften ausgestellt. Auf ein sehr billiges Portrait, auf Glas gemalt, machen wir vorzüglich aufmerksam. Daneben hat L. E. Helfer sehr preiswürdige Parfümerien ausgestellt; dazu aber auch feine weibliche Arbeiten, z. B. sehr geschmackvoll ausgeführten Kopfschmuck für Damen, Herrenmützen nach den neuesten Mustern, Kindertaschen, wollene Schuhe für kleine Kinder u. s. w., Alles solid gearbeitet und sehr billig. Gar hübsch nimmt sich wieder F. H. Lehmanns Halle (Nr. 19) aus; denn die Kunst hat sie in einen kleinen Tempel der Flora umgewandelt. Recht sinnig arrangirt findet man hier nämlich künstliche, treu der Natur nachgeahmte Blumen, von dem nettesten Miniaturblümchen bis zu großen Bouquets, Diadems u. s. w. E. Conrad hat in Nr. 20 zahlreiche Chocoladenfiguren ausgestellt, auch feine Chocoladen und Nürnberger Lebkuchen. In Nr. 21—22 hat E. Schulte nicht nur feine Havanna-Cigarren, zum Theil in eleganter Verpackung, sondern auch feine Blech-, Eisenguß- und Hydrolithwaaren, besonders aber auch eine Menge der niedlichsten Nippischälchen ausgestellt. Gegenüber (Nr. 23—24) findet man bei E. F. Kahnt eine große Auswahl sowohl älterer wie der neuesten Musikalien, Kinderschriften, Portraits und Büsten berühmter Componisten u. s. w. Herrn Wünsche gegenüber in Nr. 25 werden die Besucher des Bazars gewiß längere Zeit die schönen Nippischwaaren von weißem Marmor fesseln, denn sie sind wirklich mit Kunstgeschmack ausgeführt und machen dem Verfertiger, F. Huth, alle Ehre. Die feinen Puppen von E. Planer (Nr. 26) fanden vor dem Jahre einen bedeutenden Absatz, da sie gut und geschmackvoll und dabei verhältnißmäßig billig sind, und so darf die Verfertigerin gewiß auch diesmal auf ein gutes Geschäft rechnen, da die Auswahl sogar noch größer ist. E. Seyfert (Nr. 27) seine Bäckewaaren, hübsche Christbaumgegenstände, eingemachte Früchte, Fruchtstücke u. s. w. so wie die beliebtesten Nippischpflänzchen und manche andere schöne Pflanze, welche H. Rehfeld (Nr. 28) ausgestellt hat, werden gewiß eben so manchen Käufer locken, wie die ausgesuchten Obstsorten in der Fruchthalle (Nr. 29).

(Schluß folgt.)

Kunstnotiz.

Thorwaldsens Bildwerke sind so allgemein bekannt, daß sie ein Welteigenthum geworden sind, und es dürften wohl wenige unter unseren Lesern sein, denen nicht Nachbildungen von den Arbeiten dieses größten Bildhauers seiner Zeit bekannt geworden wären, sei es nun in bildlicher Darstellung oder in Gypsabgüssen. Wenn aber schon die Zeichnung nur nothdürftig einen klaren Begriff von der Schönheit eines in ganz oder halb erhabener Arbeit ausgeführten Kunstwerkes geben kann, so sind die Nachahmungen, welche uns von den schönsten Arbeiten Thorwaldsens in Gypsabgüssen dargeboten werden, meistens mit so großer Flüchtigkeit und oft mit so wenig Kunstsinne und Verstandniß gearbeitet, daß sie kaum hinreichen, in dem Beschauer eine Idee dessen zu erwecken, was die Originale darbieten. So z. B. finden sich zahllose Copien der beiden wunderschönen Reliefs Thorwaldsens, welche unter dem Namen „Nacht und Morgen“ bekannt sind, aber kaum eine derselben giebt die große Zartheit und Anmuth wieder, welche aus jeder kleinsten Linie des Originalen spricht. — Die mannichfachen Mängel und die Unzulänglichkeit der meisten vorhandenen Nachbildungen haben die Professoren Christensen, Hetsch und Jensen in Kopenhagen vermocht, von den in dem Thorwaldsen-Museum in Kopenhagen befindlichen Originalen der Arbeiten des unsterblichen Bildners durch Künstler der Akademie unter ihrer Leitung treue Nachbildungen in kleinerem Maßstabe anfertigen und dieselben in mattem Porzellan (Biscuit) ausführen zu lassen. Diese wohlverstandenen Nachbildungen von Künstlerhand liefern

nun nicht allein den Künstlern eine unerschöpfliche Quelle des Studiums, sondern sie werden auch eben so sehr dem wahren Kunstfreunde den höchsten Genuß darbieten, den die Anschauung der Originale nur Demen gestatten kann, denen Zeit und Mittel kostbare Reisen erlauben. Dies ist um so mehr der Fall, da der Maßstab, in welchem jene Nachbildungen ausgeführt sind, nicht allzu klein (für die Statuen 8—15 Zoll, für die Büsten 10—11 Zoll und für die Reliefs 6 Zoll) und deshalb noch hinreichend ist, um selbst die feineren Details wiederzugeben. Sicher werden diese Nachbildungen, wenn sie erst bekannter sind, der Schmuck und die Zierde jedes Künstler-Ateliers und der Zimmer derjenigen Personen sein, welche wahres Kunstgefühl besitzen. Wir konnten es uns nicht versagen, unsere Mitbürger auf diese neue und angemessene Kunsterscheinung aufmerksam zu machen, nachdem wir die bis jetzt vollendeten 26 Statuen und Gruppen, 5 Büsten und 30 Reliefs gesehen hatten, welche der Buchhändler Herr E. B. Lord in seinem Geschäftslocale zum Verkaufe ausgestellt hat, und die in der That einen reichen Kunstgenuß darboten, da sie uns Gelegenheit gaben, jene Meisterwerke unendlich viel besser kennen und schätzen zu lernen, als dies bei den besten Gypsabgüssen möglich war, und wir können nur jedem Kunstfreund rathen, diese kleinen Kunstwerke in Augenschein zu nehmen. B.

Ver mis ch t e s.

Die Gesamtbevölkerung der zum deutschen Zoll- und Handelsverein gehörigen Staaten beläuft sich auf 30,488,402 Köpfe, wovon 15,779,600 auf den östlichen und 14,708,802 auf den westlichen Verband kommen, und betragen die Antheile an der gemeinschaftlichen Zolleinnahme für die Vereinsstaaten, ohne Frankfurt a. M., 30,413,535, und für diese freie Stadt 287,404.

Die gesammte Goldzufuhr aus Californien vom Jahre 1848 bis zum 30. Juli 1853 in New-York betrug 192,115,025 Dollars 97 C. Hierzu kommen fernere Depositen in der Philadelphia-Münze: im August 4,469,000 D., im September 3,975,000 D., im October 4,327,000 D., wodurch die Goldzufuhr bis 31. October 1853 auf 204,886,025 D. 97 C. steigt.

Auf jeden Constabler kommen in Hull 400, in Liverpool 414, in Manchester 568, in Bristol 561, in Bath 636, in Birmingham 945, in Canterbury 1000, in Gloucester 1059, in Wolverhampton 1718 Einwohner. — Einsender dieses kennt eine Stadt auf dem Continente, in der auf einen Polizeidiener 3000 Einw. kommen. Da aber wegen schlechter Bezahlung die größere Hälfte dieser Diener aus unbrauchbaren Subjecten bestand, so kamen wenigstens 6000 Einwohner auf die verbliebenen brauchbaren. — Da versteht man es im freien England doch besser, polizeilich zu inspiciiren.

Die chinesischen Missionsgesellschaften halten das Christenthum derer, welche sich in China gegen den Kaiser erheben, für echt. Deshalb hat die englische Bibelgesellschaft unverzüglich eine Million Neue Testamente nach China gesandt, und die Tractatgesellschaft hat 10,000 Pfd. St. bestimmt, um chinesische Tractate in China zu verbreiten.

Lola Montez ist eine unerschöpfliche Fundgrube von Eccentricitäten. Abgesehen davon, daß sie sich in der Hauptstadt Californiens aufs Kegelschieben verlegt und es darin zu einer großen Virtuosität gebracht hat, ist sie in der letzten Zeit auch auf eine neue und, wie es scheint, auch erfolgreiche Methode des Gelderwerbs verfallen. Sie hält nämlich „Conversation;" mit anderen Worten: wer die Gräfin Landsfeld zu sehen und sich mit ihr zu unterhalten wünscht, bezahlt einen bestimmten Eintrittspreis, wofür ihm das Glück einer halbständigen Unterredung zu Theil wird. Lola antwortet aufs zuvorkommendste auf alle an sie gerichteten Fragen und läßt das Gespräch keinen Augenblick einschlafen.

Briefkasten.

- 1) An Herrn A. N. Vortrefflich — ganz nach unserem Sinne, doch in solcher Dosis fürs Lagenblatt nicht passend. Mehr auf Wunsch mündlich.
- 2) An Herrn G. Recensionen geben wir nicht, darum entschuldigen Sie gewiß, daß wir das Gesendete bei Seite legen.
- 3) An Herrn B. Gedulden Sie sich noch kurze Zeit.
- 4) An Herrn J. Für den Neujahrstag sind wir in anderer Art versorgt, weshalb wir für das uns Zugedachte schon der gewöhnlichen Form wegen danken. Die Redaction.